

Matthias Helle

# Nachkriegsjahre in der Provinz

Der brandenburgische Landkreis Zauch-Belzig 1945–1952



## Nachkriegsjahre in der Provinz

## **Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte**

Im Auftrag der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V.  
und des Brandenburgischen Landeshauptarchivs  
herausgegeben von Heinz-Dieter Heimann und Klaus Neitmann

Band 4

Matthias Helle

## **Nachkriegsjahre in der Provinz**

Der brandenburgische Landkreis Zauch-Belzig 1945 bis 1952

**Lukas Verlag**

Abbildung auf dem Umschlag:  
Bodenreform-Urkunde aus dem Kreis Zauch-Belzig von 1946, KrA PM, 42.023/14

Kartenbeilage: BLHA, Rep. 250 Zauch-Belzig, Karte 1 A  
(Übersichtskarte des Kreises Zauch-Belzig sowie der Stadtkreise Potsdam und Brandenburg/H.,  
Ausgabe 1949, Maßstab 1:100 000).

© by Lukas Verlag  
Erstausgabe, 1. Auflage 2011  
Alle Rechte vorbehalten

Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte  
Kollwitzstraße 57  
D-10405 Berlin  
*www.lukasverlag.com*

Satz: Linda Vogt  
Umschlag: Lukas Verlag  
Druck: Elbe Druckerei Wittenberg

Printed in Germany  
ISBN 978-3-86732-111-2

# Inhalt

Abkürzungen	8
<b>Einleitung</b>	10
Landesgeschichtliche und lokalhistorische Forschungen über die Nachkriegszeit in Brandenburg	10
Ziele der Untersuchung	13
Zur Quellenlage	16
<b>Kriegsende 1945</b>	20
Kampfhandlungen	20
Unmenschlichkeit	31
Beginn der Besatzungszeit	35
<b>Öffentliche Verwaltung, Justiz und Polizei</b>	41
Verwaltungsstruktur	41
Stadt- und Gemeindeverwaltungen	44
Das Zauch-Belziger Landratsamt	51
Bezirkbürgermeistereien und Amtsbezirke	58
Übergeordnete Verwaltungsbehörden	61
Verwaltungspersonal	70
Die Landräte Zauch-Belzigs und der Mitarbeiterstab der Kreisverwaltung	72
Bürgermeister und Angestellte der Stadt- und Gemeindeverwaltungen	77
Entnazifizierung	82
Polizei und Justiz	88
Umgemeindungen 1950 und Auflösung der Kreises 1952	94
<b>Politik: Parteien und Massenorganisationen im Kreis</b>	105
Partei Gründungen 1945	105
Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)	105
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	108
Christlich-Demokratische Union Deutschlands (CDU)	111
Liberal-Demokratische Partei Deutschlands (LDP)	113
Der Antifa-Block	115
Beginn der »antifaschistisch-demokratischen Umwälzung«	118
Entstehung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED)	122
Wahlen 1946	137
Stalinisierung der Einheitspartei	146

Zwei neue Parteien	152
National-Demokratische Partei Deutschlands (NDPD)	153
Demokratische Bauernpartei Deutschlands (DBD)	155
In den Anfangsjahren der DDR	157
Massenorganisationen	173
Freier Deutscher Gewerkschaftsbund (FDGB)	174
Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB)	177
Frauenausschüsse/Demokratischer Frauenbund Deutschlands (DFD)	179
Freie Deutsche Jugend (FDJ)	181
Konsumgenossenschaften	185
Kulturbund	186
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN)	187
<b>Die Besatzungsmacht</b>	189
Kommandanturen im Kreis	193
Militärische Objekte	201
Verhältnis zu deutschen Stellen	203
Übergriffe	211
Der sowjetische Sicherheitsapparat	216
<b>Wirtschaft und Verkehrswesen</b>	223
Landwirtschaft	223
Bodenreform in Zauch-Belzig	226
Die Neubauernproblematik	242
Besitz- und wirtschaftliche Verhältnisse nach den Enteignungen	250
»Damoklesschwert« Ablieferungssoll	253
Volkseigene Güter und Maschinenausleihstationen	262
Obstanbaugebiet Werder/Havel	265
Forstwirtschaft	266
Industrie	268
Enteignung und Verstaatlichung Zauch-Belziger Betriebe	272
Demontage und Reparationslieferungen aus laufender Produktion	274
Verkehr und Transportwesen	279
<b>Soziale und demographische Verhältnisse</b>	284
Bevölkerungsbewegung und -struktur	284
Beschäftigungsstruktur	289
Heimatvertriebene	292
Ernährungslage	308
<b>Schlussbetrachtung</b>	314

Anhang	325
Anlagen	327
Quellen	353
Archivalien, Privatdokumente	353
Amts-, Verordnungs- und Gesetzesblätter, Zeitungen	354
Ortschaftsverzeichnisse, Statistiken	354
Quelleneditionen	355
Biographien, Lebenserinnerungen	356
Mitteilungen	357
Literatur	357
Internetseiten	373
Kartenwerke	373

## Abkürzungen

Anm.	Anmerkung
Antifa	Antifaschismus / antifaschistisch
ATG	Auto-Transportgemeinschaft
Aufl.	Auflage
Bd.	Band
Bearb., bearb.	Bearbeiter(in) / bearbeitet
BLHA	Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Potsdam
bzgl.	bezüglich
CDU(D)	Christlich-Demokratische Union (Deutschlands)
DBD	Demokratische Bauernpartei Deutschlands
DDP	Deutsche Demokratische Partei
DDR	Deutsche Demokratische Republik
ders.	derselbe
DFD	Demokratischer Frauenbund Deutschlands
dies.	dieselbe
Diss.	Dissertation
DNVP	Deutschnationale Volkspartei
DVP	Deutsche Volkspartei
DWK	Deutsche Wirtschaftskommission
FDGB	Freie Deutscher Gewerkschaftsbund
Gen.	Genosse
Gestapo	(NS-) Geheime Staatspolizei
GPU	»Gossudarstwennoje Polititscheskoje Uprawlenije«; sowjetische politische Polizei
Ha	Hektar
Hg., hg.	Herausgeber / herausgegeben
HJ	Hitlerjugend
IG	Industriegewerkschaft
KG	Konsumgenossenschaft
KrA PM	Kreisarchiv Potsdam-Mittelmark
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KpdSU	Kommunistische Partei der Sowjetunion
KWU	Kommunalwirtschaftsunternehmen
KZ	Konzentrationslager
LDP(D)	Liberal-Demokratische Partei Deutschlands
MAS	Maschinenausleihstation
MfS	(DDR-) Ministerium für Staatssicherheit
MGB	Ministerstwo Gossudarstwennoj Besopasnosti; (sowjetisches) Ministerium für Staatssicherheit

MWD	Ministerstwo Wnutrennych Del; (sowjetisches) Ministerium für innere Angelegenheiten
Napola	(NS-) Nationalpolitische Erziehungsanstalt
NDPD	National-Demokratische Partei Deutschlands
NKFD	Nationalkomitee »Freies Deutschland«
NKGB	Narodnyj Komissariat Gossudarstwennoj Besopasnosti; (sowjetisches) Volkskommissariat für Staatssicherheit
NKWD	Narodnyj Komissariat Wnutrennych Del; (sowjetisches) Volkskommissariat für innere Angelegenheiten
NS	Nationalsozialismus / nationalsozialistisch
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSKK	Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps
OKW	Oberkommando der Wehrmacht
PG	(NSDAP-) Parteigenosse
Politbüro	Politisches Büro (der SED)
RAD	Reichsarbeitsdienst
Rep.	Repositur
RIAS	Rundfunk im amerikanischen Sektor (von Berlin)
RM	Reichsmark
Rs	Rückseite
SA	(NS-) Sturmabteilung
SAPMO-Barch	Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv
SBZ	Sowjetische Besatzungszone (Deutschlands)
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SKK	Sowjetische Kontrollkommission
SMA, SMAD	Sowjetische Militäradministration in Deutschland
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SS	(NS-) Schutzstaffel
Stasi	DDR-Ministerium für Staatssicherheit / DDR-Staatssicherheitsdienst
T.	Teil
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
VEAB	Volkseigener Erfassungs-und-Aufkaufbetrieb
VEB	Volkseigener Betrieb
VEG	Volkseigenes Gut
Vs	Vorderseite
VVB	Vereinigung Volkseigener Betriebe
VVG	Vereinigung Volkseigener Güter
VVN	Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes
ZA	Zentralausschuss
ZK	Zentralkomitee
ZVU	Zentralverwaltung für deutsche Umsiedler

# Einleitung

## Landesgeschichtliche und lokalhistorische Forschungen über die Nachkriegszeit in Brandenburg

Die Nachkriegsjahre in Deutschland nach der totalen militärischen Niederlage am Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 und dem Zusammenbruch des NS-Regimes waren eine Zeit des mühseligen Wiederaufbaus, eines politischen und gesellschaftlichen Neubeginns. In jenen Jahren der wirtschaftlichen und sozialen Not rückte das von den Siegermächten besetzte Deutschland, dessen Potenzen trotz der Kriegsauswirkungen nach wie vor hoch eingeschätzt wurden, unversehens in das Zentrum des Kalten Krieges zwischen der Sowjetunion und dem westlichen Staatenlager, was letztlich zur deutschen Teilung führte. Nach den Worten von K. D. Bracher handelte es sich bei der Nachkriegszeit um eine kurze, besonders entscheidungsreiche Periode, die aus den Folgen des Krieges binnen weniger Jahre die großen Entscheidungen geprägt hat, die bis in die 1980er Jahre fort dauerten.<sup>1</sup>

Bemerkenswerterweise ist die Zeit nach 1945 für die Geschichtsforschung in der Bundesrepublik im Grunde genommen erst um 1970 ein Arbeitsfeld geworden, das dann allerdings rasch expandierte.<sup>2</sup> Historiker im östlichen Deutschland (beispielsweise S. Doernberg, W. Krause<sup>3</sup>) beschäftigten sich hingegen seit den späten 1950er Jahren intensiv mit der Nachkriegszeit, in der es so mannigfach Weichenstellungen gab. Sie legten dabei ganz klar ihr Hauptaugenmerk auf das Gebiet der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands bzw. der DDR, untersuchten mithin die Vor- und Frühgeschichte des Staatsgebildes, in dem sie selbst lebten. Allerdings hatten Geschichtsforschung und Geschichtsbild in der DDR grundsätzlich der Legitimation der SED-Diktatur zu dienen. Demgemäß politisch-ideologisch ausgerichtet und zensiert, entsprangen der DDR-Historiographie mehr oder weniger verzerrte Darstellungen. Der Mannheimer Politikwissenschaftler und Historiker Hermann Weber urteilte im Jahre 2004: »Gerade deswegen waren viele [von DDR-Historikern verfasste] Eigendarstellungen der DDR schon früher kaum zu gebrauchen und sind heute Makulatur.«<sup>4</sup>

In der Geschichtsforschung der Bundesrepublik vor 1990 bemühte man sich zwar um eine dem Grundsatz wissenschaftlicher Objektivität gemäße Untersuchung auch

---

1 Bracher: Doppelte Zeitgeschichte im Spannungsfeld politischer Generationen, S. 57.

2 Hockerts: Zeitgeschichte in Deutschland, S. 14.

3 Doernberg: Die Geburt eines neuen Deutschland (1959); Krause: Die Entstehung des Volkseigentums in der Industrie der DDR (1958). Das unter maßgeblicher Federführung v. SED-Chef W. Ulbricht verfasste, bereits 1955 veröffentlichte Buch »Zur Geschichte der neuesten Zeit«, Bd. 1/1, bietet zwar eine Reihe v. Quellenausügen u. statistischen Daten über die Nachkriegsentwicklung im östlichen Deutschland, gehört aber dennoch eher in den Bereich der politischen Propaganda denn der Geschichtsschreibung.

4 Weber: Geschichte der DDR, S. 10f.

der Nachkriegsgeschichte Ostdeutschlands.<sup>5</sup> Jedoch blieb westdeutschen Historikern der Zugang zu wichtigen Quellengruppen, z.B. Akten aus der staatlichen Verwaltung der DDR, verwehrt. Freilich enthielt man in der DDR seitens der Administration auch den eigenen Historikern bestimmte Archivalien vor, deren Inhalt das von der SED absegnete offizielle Geschichtsbild hätte ankratzen können.

Die politischen Umbrüche von 1989/90, die Wiedervereinigung Deutschlands sowie das Ende der Sowjetunion ermöglichten den Zugriff auf bis dahin unter Verschluss gehaltene ostdeutsche und russische Quellen.<sup>6</sup> Mit Blick auf die seit 1990 unter den ungleich besseren Forschungsbedingungen entstandenen Arbeiten zur Nachkriegsgeschichte Ostdeutschlands kann man von einer wahren Flut an Publikationen sprechen. Die Aufarbeitung der Nachkriegsjahre ist dabei nicht nur von rein historischem Interesse, sondern wird mitunter auch von politischen Gegenwartsproblemen bestimmt, wie in den 1990er Jahren die heftigen Dispute über eine gesetzliche Festschreibung der Bodenreform<sup>7</sup> zeigten.

Forschungen zur Nachkriegszeit mit landes- bzw. regionalgeschichtlichen Bezügen fristen allerdings immer noch ein eher stiefkindliches Dasein. Dies trifft generell auch für Brandenburg zu. Vor 1989/90 entstanden in Verbindung mit dem Staatarchiv Potsdam einige zeitgeschichtliche Publikationen.<sup>8</sup> Einzelne Darstellungen mit politikgeschichtlichem Schwerpunkt wurden von den Geschichtskommissionen der SED-Bezirksleitungen herausgegeben.<sup>9</sup> Diese Veröffentlichungen aus der Vor-»Wende«-Zeit weisen die für die DDR-Historiographie typischen apologetischen Züge auf (s.o.). Die wichtigste Arbeit der westdeutschen Geschichtsforschung der 1980er Jahre über die brandenburgische Nachkriegszeit ist sicherlich die Überblicksdarstellung von B. Fait.<sup>10</sup> Erwähnenswert sind daneben die in der alten Bundesrepublik veröffentlichten Memoiren und Aufzeichnungen früherer brandenburgischer Landespolitiker, die informative Blicke hinter die politischen Kulissen, auf Zusammenarbeit und Widerstreit der Parteien sowie das Agieren der sowjetischen Besatzungsmacht gestatten.<sup>11</sup>

---

5 Als Ergebnis dieser Forschung sei das v. M. Broszat u. H. Weber herausgegebene »SBZ-Handbuch« besonders erwähnt.

6 Auf die aus der Öffnung russischer Archive erwachsenen Perspektiven z.B. für die Erforschung sowjetischer Eingriffe in die ostdeutsche Industriestruktur weisen Karlsch/Lauffer in »Die sowjetischen Demontagen in der SBZ«, S. 20, hin. Zu Rahmenbedingungen der sozialgeschichtlichen Forschung im östlichen Deutschland nach 1989/90 s. Bauerkämper: Die Sozialgeschichte der DDR, S. 45.

7 Vgl. hierzu die entsprechenden Beiträge in: Sobotka: Wiedergutmachungsverbot?

8 Beispielsweise: Dokumente zur demokratischen Bodenreform im Land Brandenburg. Ausgewählt u. eingeleitet v. F. Reinert (1966); Freundschaft – Werden und Wachsen. Ausgewählte Dokumente und Materialien zur Entwicklung des Freundschafts- und Bruderbundes zwischen der Sowjetunion und der DDR. Dargestellt an Beispielen aus dem Territorium des ehem(aligen) Landes Brandenburg. T. 1: 1945–1949, eingeleitet u. ausgewählt v. F. Beck u.a. (1975).

9 So die Arbeiten v. Urban/Schulz: Die Vereinigung von KPD und SPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in der Provinz Brandenburg (1985), u. Wilhelm: Die SED – führende Kraft des antifaschistisch-demokratischen Neuaufbaus im Land Brandenburg April 1946 bis Mitte 1948 (1988).

10 Fait: (Mark) Brandenburg, in: SBZ-Handbuch (1990), S. 80–102.

11 Bloch: Zwischen Hoffnung und Resignation. Als CDU-Politiker in Brandenburg 1945–1950 (1986); Schollwer: Potsdamer Tagebuch 1948–1950. Liberale Politik unter sowjetischer Besatzung (1988).

Der Zugriff auf bis 1990 unzugängliche Quellen eröffnete auch der brandenburgischen Geschichtsschreibung neue Perspektiven. Darstellungen und Quelleneditionen<sup>12</sup> von neuer Qualität konnten entstehen. Unter anderem legte W. Ribbe im Jahr 1995 einen kompakten Abriss über die Geschichte des Landes Brandenburg von 1945 bis 1952 vor<sup>13</sup>, dessen Lektüre sich als Einstieg in die Thematik empfiehlt. Ebenfalls 1995 erschien der von W. Stang herausgegebene Sammelband »Brandenburg im Jahr 1945«, der Studien verschiedener Autoren enthält.<sup>14</sup> Zu den neueren Arbeiten zählt eine inhalts- und materialreiche Abhandlung von F. Sattler (erschienen 2002), die schwerpunktmäßig die wirtschaftspolitische Entwicklung in Brandenburg 1945 bis 1952 beleuchtet.<sup>15</sup> In Periodika wie dem »Jahrbuch für brandenburgische Landgeschichte« finden sich regelmäßig Aufsätze, die die Nachkriegsjahre in der Mark thematisieren. Was allerdings bisher fehlt, ist eine ausführliche Gesamtdarstellung zur brandenburgischen Geschichte zwischen 1945 bis 1952, vergleichbar etwa mit der Monographie von D. Kotsch<sup>16</sup> über den Zeitraum 1952 bis 1990.<sup>17</sup> Auch ist in den Publikationsreihen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs<sup>18</sup> und der Historischen Kommission zu Berlin<sup>19</sup> sowie der Brandenburgischen Historischen Kommission<sup>20</sup> die Zeitgeschichte nach 1945 bislang eher unterrepräsentiert.

Seit ungefähr 1980 nimmt die Lokalgeschichtsforschung und -schreibung in Brandenburg einen wesentlich breiteren Raum ein als in den drei Jahrzehnten zuvor. Ausgangspunkt und zugleich kennzeichnend dafür war, dass um 1980, wesentlich gefördert durch die »Gesellschaft für Heimatgeschichte« im DDR-Kulturbund, das Kreis- und Heimatkalenderwesen einen jähen Aufschwung erlebte. Bedauerlicherweise

---

12 Beispielweise die v. F. Reinert bearbeiteten Protokolle des Landesblockausschusses der antifaschistisch-demokratischen Parteien Brandenburgs 1945–1950 (1994).

13 Ribbe: Das Land Brandenburg in der SBZ/DDR (1945 bis 1952).

14 Ebenfalls aus Anlass des fünfzigsten Jahrestages des Kriegsendes erschien im Landkreis Potsdam-Mittelmark eine kleine, aber höchst bemerkenswerte Schriftenreihe unter dem Titel »1945 – Das Jahr zwischen Krieg und Frieden«. In den einzelnen Teilen dieser Reihe (s. das Quellen- u. Literaturverzeichnis der vorliegenden Arbeit) wurden hauptsächlich Erinnerungen v. Zeitzeugen ediert.

15 Sattler: Wirtschaftsordnung im Übergang. Politik, Organisation und Funktion der KPD/SED im Land Brandenburg bei der Etablierung der zentralen Planwirtschaft in der SBZ/DDR 1945–1952.

16 Kotsch: Das Land Brandenburg zwischen Auflösung und Wiederbegründung. Politik, Wirtschaft und soziale Verhältnisse in den Bezirken Potsdam, Frankfurt (Oder) und Cottbus in der DDR (1952–1990).

17 Die von Heinrich in »Landesgeschichtliche Arbeiten und Aufgaben in Berlin-Brandenburg«, S. 24–34, im Jahr 1990 aufgezählten Desiderata der brandenburgischen Landesgeschichtsschreibung sind bei weitem noch nicht vollständig erbracht.

18 Das BLHA gibt die Reihe »Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs« (bisher 52 Bände) heraus. Darin als Bd. 30 erschienen: Reinert: Protokolle des Landesblockausschusses der antifaschistisch-demokratischen Parteien. Siehe auch Übersicht über die Bestände des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, T. 3/1, passim.

19 Die Historische Kommission zu Berlin gibt zusammen mit dem BLHA die Reihe »Bibliothek der Brandenburgischen und Preußischen Geschichte« (bisher 12 Bände) heraus. Darin als Bd. 8 erschienen: Kotsch: Das Land Brandenburg zwischen Auflösung und Wiederbegründung.

20 Die Brandenburgische Historische Kommission gibt die Reihe »Brandenburgische Historische Studien« (bisher 12 Bände) heraus. Darin als Bd. 3 erschienen: Geschichte der brandenburgischen Landtage. Von den Anfängen 1823 bis in die Gegenwart. Hg. v. Kurt Adamy u. Kristina Hübener.

hat eine Reihe dieser Kalender aufgrund finanzieller Engpässe oder Verwaltungsneugliederungen die jüngsten anderthalb Dekaden nicht überstanden. Die Kalender decken traditionell ein weites thematisches Spektrum ab, u.a. eben auch lokale Geschehnisse nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Freilich genügen die historiographischen Kalenderbeiträge oftmals nur bedingt fachwissenschaftlichen Ansprüchen. Einmal abgesehen davon, dass sie vor 1989/90 die üblichen politisch-ideologischen Geschwülste aufwiesen, handelt es sich bei ihnen vielfach um isolierte Darstellungen unter rein lokalem Blickwinkel. Der »Kirchturmhorizont« (so der treffende Terminus von E. Hühns<sup>21</sup>) wird also kaum überwunden.

In wilhelminischer Zeit, auch in der Weimarer Republik und während der NS-Zeit wurden mitunter Überblicksdarstellungen (von verschiedener Quantität und Qualität) zur Geschichte brandenburgischer Landkreise verfasst.<sup>22</sup> In der Gegenwart ist es indes anscheinend »aus der Mode gekommen«, ein Kreisgebiet in seiner Gesamtheit zum Gegenstand historischer Forschungen zu machen.<sup>23</sup> Mithin fehlt auch eine themenübergreifende Spezialuntersuchung über die Nachkriegsjahre in einem märkischen Kreis, d.h. in einer Verwaltungseinheit unterhalb der Landesebene und oberhalb der Ortsebene.<sup>24</sup> Dabei bieten gerade Teilregionen wie etwa die brandenburgischen Landkreise als Forschungsgegenstand die Chance, im Vergleich zur überregionalen Ebene geschichtliche Spuren und Eigentümlichkeiten in größerer Schärfe herauszuarbeiten<sup>25</sup>, ohne dabei den Beschränktheiten der engeren Ortsgeschichte verhaftet zu bleiben.

## Ziele der Untersuchung

In der vorliegenden Arbeit soll die Nachkriegszeit eines eingegrenzten geographisch-administrativen Raums innerhalb Brandenburgs im Detail untersucht werden. Als Untersuchungsgebiet wird hierbei der ehemalige brandenburgische Landkreis Zauch-Belzig gewählt.<sup>26</sup> Es geht darum, herauszuschälen, welche Entwicklungslinien politischer, administrativer und wirtschaftlich-sozialer Art für das Untersuchungs-

---

21 Hühns: Der Inhalt heimatgeschichtlicher Forschung, S. 15.

22 Beispielsweise Ernst Georg Bardey: Geschichte von Nauen und Osthavelland. Rathenow 1892; Kurt Marten: Gesamtgeschichte des Kreises Spremberg. Spremberg o.J. (um 1924); Carl Petersen: Die Geschichte des Kreises Beeskow-Storkow. Beeskow 1922; Willy Spatz: Der Teltow. Bilder aus der Vergangenheit des Kreises. T. 1 u. 2, Berlin 1905/20; Arthur Splittgerber: Geschichte der Stadt und der Kreises Züllichau. Züllichau 1927.

23 Eine Ausnahme: Mit der Broschüre v. Bönisch »Der Blick in die Geschichte«, liegt eine verwaltungsgeschichtliche Studie für den Landkreis Oberspreewald-Lausitz aus dem Jahr 1995 vor.

24 Hingegen gibt es etwa für Zauch-Belzigs Nachbarkreis Wittenberg (Sachsen-Anhalt) mit G. Herrmann »Zwischen Hoffnung und Verzweiflung«, eine – wenn auch nur populärwissenschaftliche – Arbeit über die Nachkriegsjahre.

25 Beispielsweise schreibt Ther in »Die Vertriebenenpolitik in der SBZ/DDR 1945–1953«, S. 160: »Die Wirksamkeit von Politik in der SBZ/DDR läßt sich grundsätzlich am genauesten an Ort und Stelle, also in den Kreisen und Gemeinden überprüfen.«

26 Da es sich bei der vorliegenden Arbeit in weiten Teilen um »Grundlagenforschung« anhand archivalischer Quellen handelt, soll u. kann als räumliches Untersuchungsgebiet nur ein einzelner Kreis gewählt werden.

gebiet fassbar sind. So soll das Verwaltungssystem auf der Gemeinde- und Kreisebene einer genauen Betrachtung unterzogen werden. Darzustellen sind Entstehung und Werdegang der Zauch-Belziger Kreisverbände der nach Kriegsende neu gegründeten politischen Parteien und Organisationen, insbesondere der Einheitspartei SED, der letztlich eine diktatorische Stellung im Staatswesen zukam. Weiter soll untersucht werden, welchen Veränderungen die ökonomischen und sozialen Verhältnisse im Kreis unterlagen, wie sich demographische Wandlungen in den Nachkriegsjahren bemerkbar machten. Wesentliches Anliegen ist es also zu zeigen, wie sich die tiefgreifenden Transformationsprozesse, die Staat, Gesellschaft und Wirtschaft in der Sowjetischen Besatzungszone bzw. frühen DDR radikal umformten, konkret auf das Untersuchungsgebiet auswirkten. Auch wäre die Frage zu beantworten, inwiefern Zauch-Belzig Kontinuitäten gegenüber der Zeit vor 1945 bzw. 1933 aufwies, oder, anders ausgedrückt, wie hoch der Grad des »allgemeinen Wandels« war.

Kirchengeschichtliche Aspekte können in dieser Untersuchung nicht bzw. nur am Rande berücksichtigt werden. Eine akzeptable Auswertung der zahlreichen zugänglichen Quellen – z.B. hinsichtlich der evangelischen Kirche in Zauch-Belzig<sup>27</sup> – würde den Rahmen der vorliegenden Arbeit zweifelsohne sprengen. Ebenso wird auf kulturgeschichtliche und kulturpolitische Betrachtungen verzichtet, da für das Kreisgebiet die einschlägigen Quellen nicht besonders aussagekräftig sind.

Die Nachkriegsverhältnisse in Zauch-Belzig wurden selbstverständlich durch die generellen politischen und sozialökonomischen Entwicklungen im östlichen Deutschland geprägt. Und nur im Kontext mit diesen sind die Geschehnisse und Zustände im Kreis mithin begreifbar und darstellbar. Deshalb müssen die Grundsatzentscheidungen und Schlüsselereignisse auf zentraler/zentralstaatlicher Ebene sowie auf brandenburgischer Landesebene Eingang in vorliegende Arbeit finden.

Der zeitliche Rahmen für die Untersuchung ist im Wesentlichen abgesteckt durch das Kriegsende 1945 und das Jahr 1952, als im Zuge einer DDR-Verwaltungsreform die bisherige Länder- und Kreisstruktur beseitigt wurde, was für den Kreis Zauch-Belzig die Auflösung bedeutete. In mancher Hinsicht muss die Untersuchung bereits mit dem Jahr 1950 abschließen, da Zauch-Belzig schon seinerzeit durch administrative Umgliederungen derart an kreisangehörigen Gemeinden samt Einwohnern einbüßte, dass z.B. der Vergleich statistischer Daten für den Gesamtkreis von 1951/52 mit solchen aus den Jahren 1946 bis 1950 keinen wirklichen Erkenntnisgewinn verspricht.

Die vorliegende Arbeit stellt gewissermaßen einen Brückenschlag zwischen zwei geschichtswissenschaftlichen Teildisziplinen dar. Einerseits gehört sie mit Blick auf ihre zeitlichen Bezugspunkte in den Bereich der Zeitgeschichte, kurz definiert als die »Geschichte der lebenden Zeitgenossen«<sup>28</sup>. Andererseits hat sie mit dem Kreis Zauch-Belzig einen geographisch umrissenen Untersuchungsgegenstand, der flächenmäßig der größte Kreis Brandenburgs war und ein Fünftel der gesamten (Nachkriegs-)

---

27 Im Domstiftsarchiv Brandenburg/Havel z.B. werden das Archiv der Superintendentur Belzig u. verschiedene Pfarrarchive der Kreises als Deposita aufbewahrt.

28 Bracher: *Doppelte Zeitgeschichte im Spannungsfeld politischer Generationen*, S. 56.